

Was braucht ma auf an Bauerndorf, was braucht ma auf an Dorf?

„An Pfarrer, der schön singt“: Den haben wir und der tut noch viel mehr!

„An Gmoavorsteher, der nit zuckt“: Wir haben ja den Stadtteilverein ILK!

„Für Vieh und d'Leut brav Salz“: Ja, um das geht es!

Das Salz für die Leut' bedeutete schon früher Lebensqualität und ist gleichbedeutend mit dem, was ein Wohngebiet heute braucht. Unsere Bürgermeisterinnen haben gesagt, dass sich Kranebitten „Stadtteil“ nennen darf, auch wenn er es noch nicht ganz ist. Wir sind der Meinung, dass es heute nicht mehr genügt, Straße, Wasser und Kanal zu haben, es braucht für die vielen Menschen eine zeitgemäße Infrastruktur! Die ILK hat sich in den vergangenen 20 Jahren dafür eingesetzt:

Kinderkrippe: Haben wir selbst organisiert, ist auf Jahre ausgebucht. Eine städtische wäre eine ideale Ergänzung.

Kindergarten: Darum haben wir uns 10 Jahre bemüht, es ist ein wunderschöner geworden. Heute schon zu klein, eine mögliche Erweiterung haben wir angeregt.

Schule: Einst vorgesehen, derzeit kein Thema.

Spielplatz: Da haben wir fleißig mitgestaltet und es ist sehr gut gelungen. Nur: Wie gegrillt wird, ist wirklich ein Ärgernis, weil weiterhin rücksichtslos.

Nahversorger: Jahrelanger, vorrangiger Wunsch der Wohnbevölkerung im stark wachsenden Stadtteil, steht vor der Umsetzung.

Arzt: Eine mutige, junge, sehr beliebte Ärztin hat sich für Kranebitten entschieden.

Verkehr: Eine weitere Erschließungsstraße im Westen wurde von der Stadt abgelehnt. Tempo-30 wird kaum eingehalten, es braucht wieder Kontrollen. Monströser Kreisverkehr nahe dem Siedlungsgebiet wird nicht gebaut. Verschlechterung des LK-Taktes wegen Regionalbahn war nicht zu verhindern. Plan der ASFINAG, den Pannestreifen zwischen Zirl und Ibk-West als 3. Fahrspur zu öffnen und dafür die Autobahnanschlüsse in Kranebitten umzubauen, löst keine Probleme, sondern produziert welche.

Recyclinghof im Westen: Wir haben eine gemeindeübergreifende Lösung mit Völs vorgeschlagen. Kürzerer Transportweg, damit weniger Verkehr.

Viel ist geschehen, einiges ist zu tun und drum noch einmal die Frage: **„Was braucht man denn noch auf einem Bauerndorf?“ Ein Dorfzentrum!** Mit heute weit über 2.000 Einwohnern ist Kranebitten mit bald jedem Dorf vergleichbar und dort gibt es eines. Wir sind allerdings Teil der Stadt und da braucht es eben – wie in anderen Stadtteilen - **ein Stadtteilzentrum**. Gäbe es nicht das Pfarrzentrum, hätten wir heute keine Räumlichkeiten zum ungezwungenen Treffen, nicht für kleine, große, junge, alte Leute, weil auch das Gasthaus „gestorben“ ist. Und für die Stadtteilarbeit treffen wir uns privat, wenn das Pfarrzentrum nicht frei ist. **Ein multifunktional nutzbares Stadtteilzentrum** wäre das notwendige Salz für die Gemeinschaft und zukunftsweisend für ein gutes Miteinander im Stadtteil.

Ja, das bräucht‘ ma halt dringend in unserem Stadtteil-Dorf!!!

Innsbruck, 15.4.2018

H

.